

Fliegerangriff auf das Eisenwerk Gerlafingen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **2 (1935-1936)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fliegerangriff auf das Eisenwerk Gerlafingen

Im Anschluss an die Manöver der 2. Division fand Mittwoch, 9. September, nachmittags, in den von Roll'schen Eisenwerken Gerlafingen eine hochinteressante und sehr instruktive Luftschutzübung statt. Es handelte sich um die erste schweizerische Demonstration eines industriellen Werkluftschutzes. Die Direktion hatte zu diesem Anlass den Bundesrat, militärische Funktionäre, höhere Offiziere und einen grossen Kreis von Zivilpersonen eingeladen.

Oberst E. Dübi, Generaldirektor der von Roll'schen Eisenwerke, begrüßte vorgängig im «Werkhotel» die eingeladenen Gäste, die in der Zahl von über 200 erschienen sind. Wir bemerkten vor allem Bundesrat Minger, Chef des Eidg. Militärdepartementes, Generalstabschef Labhardt, Oberstkorpskommandant Guisan, sowie weitere Oberstkorpskommandanten, Oberstdivisionäre u. a. m.

Der Redner orientierte über die Uebungsanlage und über die Luftschutzorganisation des Werkes Gerlafingen. Die Belegschaft des Werkes beträgt rund 1500 Angestellte und Arbeiter, die durch zahlreiche Uebungen und in Vorträgen für den passiven Luftschutz instruiert wurden. Das wichtigste ist die interne Organisation für die Befehlsausgabe an die Arbeiterschaft im Falle eines Luftangriffes. So sollen über hundert Befehle für das Personal bereit sein. Ein jeder Angestellter und Arbeiter des Eisenwerkes Gerlafingen weiss genau, was er im Falle eines Luftangriffes zu tun hat. Die technischen Massnahmen für den industriellen Luftschutz, die stets die grössten Schwierigkeiten bieten, müssen unbedingt jedem einzelnen Betrieb angepasst werden, so dass es sich keineswegs um eine schematische Durchführung handeln kann.

Sämtliche Anwesenden begaben sich nach dem einführenden Referat in die Werkanlage, um von der hohen Warte eines Flachdaches aus die Demonstrationen gut verfolgen zu können.

Punkt 15.55 heulte die Dampfsirene des Werkes. Fast die ganze Belegschaft verliess im Laufschrift die Fabrikräume durch den jedem Arbeiter vorgeschriebenen Ausgang. Selbstverständlich wäre es unmöglich, für die gesamte Arbeiterschaft die notwendigen unterirdischen Schutzräume zu erstellen. In der Fabrik verblieben die vom Technischen Dienst instruierten Leute, welche vor dem Verlassen der Fabrik das Stilllegen der Oefen, Dampfkessel, Turbinen usw. vorzunehmen haben. Jeder Arbeiter hat seine Maschine selber abzustellen, wobei der Abteilungsmeister diese Massnahmen, sowie die Evakuierung überwacht. Wie Oberst E. Dübi erklärte, hat jeder Meister, wie der Kapitän auf dem Schiff, bis zum letzten Moment auszuhalten. Ferner verbleiben in den Unterständen des Werkes die aus Angestellten und Arbeitern bestehenden Fachtruppen (ca. 150 Mann), die nicht militärpflichtig sind und besondere Aufgaben zu erfüllen haben.

Diese Aufgaben umfassen den Alarm-, Polizei-, Gasspür-, Entgiftungs-, Feuerwehr-, Sanitäts-, Verbindungs- und technischen Dienst. Die betreffenden Mannschaften sind mit Uniformen und dem notwendigen technischen Material ausgerüstet.

Drei Minuten nach dem Heulen der Sirene stand die ganze Fabrikanlage verlassen da. Keine Rauchwolke mehr entströmte den riesigen Kaminen. Plötzlich erschienen über dem nahen Waldhügel drei Fliegerstaffeln, insgesamt 15 Maschinen, die ziemlich tief flogen und nach der Manöverannahme durch Brand- und Brisanzbomben grossen Schaden anrichteten. An allen Ecken des weitverzweigten Werkes knallte es, zahlreiche Brandausbrüche wurden derart markiert. Dreimal sausten die Flugzeuge über das Fabrikareal, bis sie nach vollbrachtem Angriff Richtung Bern verschwanden.

Nun trat die zurückgebliebene Hilfsmannschaft in Funktion. Mit Gasmasken versehen, verliess der 150 Mann starke Hilfsdienst die unterirdischen Schutzräume. Neueste, kleine Motorspritzen traten in Aktion; überall erhoben sich Feuerwehrleitern; die Sanitätsmannschaften rückten mit Tragbahnen und Sauerstoffgeräten auf. Verwundete wurden weggetragen und mit fachmännischen Bandagen versehen. Die Gasspür- und Entgiftungstruppen erfüllten ihre verantwortungsvolle Aufgabe.

Die sämtlichen militärischen und zivilen Gäste folgten der einstündigen Uebung mit ausserordentlich grossem Interesse. Wie kompetente Zuschauer feststellten, war die Luftschutzübung der von Roll'schen Eisenwerke in allen Teilen vorzüglich gelungen. Es ist ein grosses Verdienst der Direktion, sowie des einsichtigen und opferwilligen Verwaltungsrates der von Roll'schen Eisenwerke, dass in der Schweiz heute eines der wichtigsten industriellen Werke eine Luftabwehr-Organisation besitzt, die für alle übrigen Industrien als Beispiel gelten darf. Eine grosse Anerkennung gebührt der Arbeiterschaft, welche mit mustergültiger Disziplin und im vollen Verantwortungsbewusstsein zum Gelingen der Demonstration des Werkluftschutzes beigetragen hat.

Anschliessend an die Uebung fand im «Werkhotel» noch eine Zusammenkunft der Gäste statt, bei welchem Anlasse der Präsident des Verwaltungsrates der von Roll'schen Eisenwerke, Ständerat Dr. R. Schöpfer, die Anwesenden begrüßte und der bestimmten Hoffnung Ausdruck gab, dass die Demonstration jedermann von der absoluten Notwendigkeit des Wehrwillens der Eidgenossenschaft überzeugen konnte. Dr. Schöpfer schloss mit einem kräftigen Appell für die Wehranleihe. Oberstkorpskommandant Guisan dankte der Direktion und Belegschaft für die erfolgreiche Uebung und appellierte ebenfalls an den Patriotismus der Schweizer Bevölkerung, der in der Unterstützung der Wehranleihe seinen Ausdruck finden möge.